

- 1) **Stadtmühle Oettingen an der Wörnitz**
- 2) Besitzer 1985: Franz Däubler (*1929 bis 2011) hat die Mühle 1962 übernommen. Mit ihm führte ich 1985 das Gespräch.
- 3) Mühle besteht noch, wurde 1966 teilweise umgebaut und ist bewohnt, ihr Zustand ist gut.
- 4) Erbauungszeit: Die Mühle wurde im Laufe der Zeit wiederholt umgebaut oder neu erbaut. Über dem Türgerüst der Mühle findet sich die Jahreszahl 1726. Aber bereits im Jahr 1397 wird die Stadtmühle als "zinspflichtig der Stadt Oettingen" erwähnt.



Die Stadtmühle Oettingen an der Wörnitz im Jahre 1881. Foto privat

- 5) Noch andere Wirtschaftsgebäude vorhanden
- 6) Die Mühlenausstattung bestand um 1985 noch vollständig: Ein Schrotgang (nur selten in Betrieb), 3 Walzenstühle für die Weizenvermahlung, 2 für den Roggen, ein Gerbgang. Einbaujahr der Stühle nach 1918, aus Wasseralfingen und Fa. Bühler/Schweiz, auch MIAG in Braunschweig. Eine Putzerei wurde vor 1930 eingebaut, auch ein Sackaufzug über 4 Stockwerke. Die Inneneinrichtung wurde inzwischen komplett verkauft.
- 7) Stromerzeugung seit (vor) 1929 bis 1982 nur Gleichstrom, dann Wechselstrom; Mühle 1966 an UJAG angeschlossen. – Der Antrieb der Mühle erfolgte durch ein unterschlächtiges Wasserrad bis 1924, als es durch eine Turbine abgelöst wurde (**Typ?**). Eine (gebrauchte) Francis-Turbine wurde (wohl) 1983 installiert. – Ein Schlüter-Dieselmotor mit zwei Schwungrädern lief ab 1928 (war 1985 noch in Betrieb) als Aushilfskraft bei mangelndem Wasser.

8) Nicht unter Denkmalschutz



Die Stadtmühle Oettingen. Foto privat 1912

- 9) Wasserversorgung: Das Wasser der Wörnitz genügte normalerweise. Das Gefälle an der Mühle betrug ca. 1,20 m. Am Wörnitzbad befand sich ein Wehr, das auch der Mühle diente – als eine Art Mühlkanal. „Bei langer Kälte und Trockenheit war das Wasser nicht mehr ausreichend“ (Franz Däubler).
- 10) Verwendung: Die Stadtmühle war eine reine Getreidemühle. Die Kapazität betrug 5 Tonnen Vermahlung bei einem 24-Stunden-Betrieb; derzeit, also um 1985, seien es wohl 7 t.
- 11) Antriebsart: Den Antrieb bildeten mehrere Wasserräder, seit dem ausgehenden 19. Jh. ein unterschlächtiges Schlepprad der Zuppinger Art. – 1983 wurde eine gebrauchte Francis-Turbine eingebaut. Siehe Nr. 7: Dieselmotor.
- 12) Die Stadtmühle war ursprünglich eine Kundenmühle, später eine Handelsmühle. Ihr Einzugsbereich war natürlich zuerst die Stadt selber. Mit einem 3-spännigen Mühlwagen fuhr man v.a. westlich ins Ländle bis Herblingen, Fremdingen und Hausen und nördlich bis Niederhofen und Lehmingen. Bald nach dem Krieg diente ein kleiner LKW für die Ausfahrten.
- 13) Aus der Geschichte: Die Stadtmühle war gräflich bzw. fürstlich oettingisch von Anfang an und blieb die eigentliche Stadtmühle. Da sie – zumindest im 20. Jh. – in katholischer Hand war, gehörte sie spätestens nach dem Ende der protestantischen Zeit 1731 zu Oett.-Spielberg.
- 14) Erbauer der Stadtmühle und Grundherr war der Stadtherr, also von Anfang an das Grafenhaus, das also die Müller einsetzte und über sie bestimmte.

- 15) Weitere Umstände: Franz Däubler hat bis zur Übergabe an seine Tochter Petra, die ebenfalls Müllerin wurde, gemahlen und mit einem kleinen LKW Mehl ausgefahren, insgesamt in die alten Orte und darüber hinaus, nämlich „bis vor Dinkelsbühl, ins Nordries und ins Fränkische“, auch Hainsfarth und Megesheim und in Bäckereien bzw. vor Ort angeboten. Der Mühlenbetrieb endete mit der Übergabe im Jahr 1999.



Die Stadtmühle Oettingen 1953. Foto privat

- 16) Kein Wappen o.ä. vorhanden, Mühlsteine im Hof zeugen vom uralten Mühlenwesen.

- 17) Besitzer: 1639 Hanns Aur, 1743 Johann Grimm, 1796 Andreas Meitinger. 1891 Karl Beyer,

Josef Däubler aus Hundswinkel kaufte am 1. Okt. 1913 die bankrotte Mühle (Besitzer war ein kinderloser N. Beyer gewesen). Mit Hilfe seines Cousins Bernecker als Betriebsführer ging die Müllerei weiter, bis der Sohn Josefs, Franz Däubler (*1896), sie als Müllermeister übernehmen konnte. Sein Sohn Franz (* 1929) übernahm 1962 die Mühle und war der letzte Stadtmüller.

- 18) Stand im Jahre 1985: Landwirtschaft bereits vor 1985 verpachtet. Franz Däubler wollte die Müllerei nicht aufgeben, vielmehr erreichte er, dass seine Tochter ebenfalls die Müllerschule absolvierte. Franz meinte an dieser Stelle die Hoffnung, es könne auch erst ein Enkel die Mühle weiterführen werde. So war er noch von der Zukunft seiner Mühle überzeugt, als schon längst das Mühlensterben im Gange war.

Heutiger Stand:

Schweren Herzens wurde der Mühlenbetrieb mit der Übergabe im Jahr 1999 aufgegeben und das Mühlengebäude zu einem Wohnhaus umgebaut.

- 19) Quelle: Gespräch mit Müllermeister Franz Däubler 1985 und mit seiner Tochter Petra Lechner, im Juli 2021.

20) Bearbeitet von Dr. Josef Hopfenzitz

21) Besonderes: Bei langer Kälte oder Trockenheit war das Wasser nicht mehr ausreichend. Wasserräder waren besonders wegen Eis reparaturanfälliger als Turbinen. Der Nutzungsgrad sei aber, wenn alles in Ordnung war, mit dem einer Turbine vergleichbar gewesen (so der Müller).

Die Stadtmühle Oettingen im Jahre 2020. Foto privat

